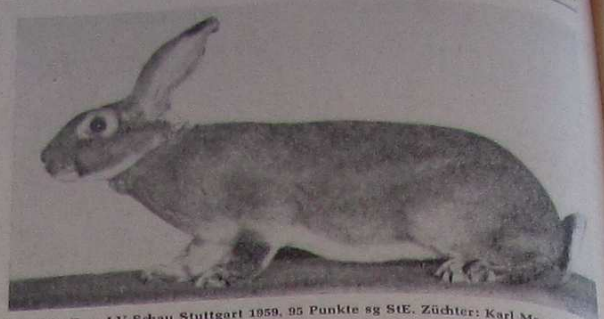
1,0 Lux-Rex, LV-Schau Stuttgart 1959, 93 Punkte sg SB/LVE. Züchter: Eugen Schlagenhauf, Kleinengstingen
Foto: Scheide



0,1 Chin-Rex, LV-Schau Stuttgart 1959, 95 Punkte sg StE. Züchter: Karl Mayer, Stuttgart-Münster
Foto: Scheide

kühles Sitzplätzchen verwendet. Dadurch wird das Grünfutter zusammengetreten, es erhitzt sich sehr rasch und schon nach kurzer Zeit ist die Gärung da. Die Gärung ist an sich ein natürlicher Vorgang und hat nichts mit Fäulnis zu tun. Durch die Gärung erfolgt eine Umwandlung im Futter und in dieser Zeit ist das Futter für die Tiere nicht bekömmlich, das ist alles. Einen ähnlichen Vorgang haben wir ja auch beim Heu, das nach der Einbringung eine Gärung durchmacht, während dem es für die Kaninchen nicht bekömmlich ist. Wer im Sommer immer nur kleine Mengen Grünfutter gibt, jedenfalls nicht mehr, als in kurzer Zeit aufgefressen werden kann, der wird durch das Grünfutter bei sachgemäßer kurzer Lagerung oder direkter Fütterung beim Einbringen keine Schäden feststellen müssen. Ideal ist es in dieser Zeit auch, wenn das Grünfutter in eine Raufe gegeben werden kann, die natürlich so groß sein muß, daß das Futter nicht hineingepreßt werden muß. Die Raufe ist nach oben verschlossen, kein Tier kann sich darauf setzen, die Hälmchen werden einzeln herausgezogen, es kommt also immer wieder Luft an das Futter heran. So wird es nicht in Gärung übergehen können."

„Was hältst du davon, den Kaninchen an so heißen Tagen Wasser und damit eine Erfrischung zu bieten? Man weiß ja selbst, wie man nach einem kühlen Trunk lechzt, wenn es so heiß ist. Ist es für die Kaninchen dann nicht ebenfalls eine Erfrischung, wenn wir ihnen einen kühlen Trunk reichen?"

„Der kühle Schluck an heißen Tagen ist garnicht immer so harmlos, wie er oft genommen wird. Wie irrig ist doch die Ansicht, daß das Schwitzen durch Wasser oder sonstige Getränke herabgesetzt werden könne. Das Gegenteil ist der Fall! Je mehr Feuchtigkeit im Körper ist, desto mehr kann der Körper Feuchtigkeit verdampfen! Und eiskaltes Wasser in den erhitzten Körper, nun das geht nicht immer gut aus. Bleiben wir aber bei den Kaninchen. Wenn sie an das Tränken gewöhnt sind, dann sollen sie es auch an heißen Tagen haben, es wird ihnen keinen Schaden tun. Sind sie es aber nicht gewöhnt, so würde ich doch vorsichtig herangehen. Immer aber – auch wenn die Tiere es gewöhnt sind – sollte man kein eiskaltes, sondern abgestandenes Wasser geben. Eiskaltes Wasser ist für den erhitzten Körper Gift. Saftiges Grünfutter enthält sehr viel Wasser, das auch für den erhitzten Körper nicht schädlich ist. Bei Trockenfütterung im Sommer wird man ja immer Wasser zugeben, an kühlen und an heißen Tagen."

„Eins stört mich doch noch an den heißen Tagen. Das ist der Geruch, den die Kaninchenstallungen ausströmen, das ist ja manchmal ganz schlimm."

„Das bleibt dann nicht aus, wenn der Mist lange im Käfig liegt. Die Hitze begünstigt dann die Verdunstung des im Urin besonders enthaltenen Amoniaks sehr stark und das will unserer Nase gar nicht gefallen, auch denen unserer Nachbarn nicht. Ich habe euch aber schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß eine Torfmullschicht unter dem Stroh Urin bindet und die Gerüche beseitigt. Wenn wir nun noch überlegen, daß der Geruch zeigt, daß wertvolle Bestandteile des Düngers in die Luft abstreichen, dann haben wir umsomehr Veranlassung, dafür zu sorgen, daß die Geruchsbildung beseitigt wird. Die Aufwendungen für Torfmull lohnen sich immer, denn der stickstoffhaltige Dünger macht sich bei der Verwertung im Garten sehr gut bezahlt. Und wir haben Ruhe mit unseren Nachbarn. Geben wir also regelmäßig unter die Einstreu unsere Lage Torfmull, dann werden wir auch an heißen Tagen solche Sorge nicht haben, haben dafür aber im Herbst und im Frühjahr einen wertvollen Dung für unseren Garten. Freilich müssen wir auch den Dunghaufen pflegen und das gilt an heißen Tagen besonders. Der Dunghaufen darf ja nicht der Sonne ausgesetzt sein. Wenn der Mist aus dem Stall kommt, dann ist meist noch ein Teil des Torfmulls trocken. Ihm können wir ruhig soviel Wasser zusetzen, wie er aufsaugt. Dadurch wird dann die ganze Masse schön feucht gehalten und verrottet sehr rasch, wird also gut gebrauchsfertig. Den Mist treten wir beim Aufbringen auf den Haufen schön fest und begünstigen auch damit die Verrottung. Mist als Nebenprodukt aus der Kaninchenzucht ist eine einträgliche Sache dann, wenn er richtig gepflegt wird. Die Bestandteile an Torfmull erhöhen den Humusanteil, tragen also mit zur Lockerung und Humusbereicherung des Bodens bei."

Sind Rex-Kaninchen gute Pelzlieferanten?

Persönlich und schriftlich ist an mich, als Spezialrexzüchter, obige Frage schon öfters gestellt worden. Demzufolge ist es angebracht, über dieses Thema einmal in dieser Zeitschrift zu diskutieren.

Vor über 30 Jahren war einmal ein sogenannter „Rex-Rummel". Man versprach sich von den samtartigen Kurzhaarfellen dieser neuen Rasse durch den Absatz derselben an die Rauchwarenindustrie „hohe Preise" und demzufolge eine besondere Rendite der Kaninchenzucht. Die Anschaffung eines Zuchtpaares bewegte sich ehedem in den Preislagen von 100 bis 200 Mark. Dann, als man selbst die an sich schönen Felle „absetzen" wollte, dann waren die Preise dafür auch nicht höher als für die Felle anderer guter Rassen. Damit war die „Enttäuschung" da und aus war der „Rummel". (Ob es nun mit der derzeitig so viel propagierten Chinchillamaus nicht auch so ergeht?) Und wie war es vor einigen Jahren mit den Angora bzw. deren Wolle, bis dann die „Flaute" kam?

Aber dieserwegen sind die Rexe und die Angora nicht ausgestorben und sie haben ihre Daseinsberechtigung nach wie vor zu gerechten Preisen. An sich ist die Frage berechtigt, warum die Rexfelle keine höheren Preise erzielen als andere gute Kaninchenfelle. Das Warum würde eine größere Abhandlung ergeben. Doch ganz kurz: Ich glaube, daß man mit entsprechender Reklame ohne weiteres Rex-Felzwaren „so" propagieren könnte, daß ein Teil unserer Damenwelt Begier nach diesen Sachen bekommen könnte. Dann wäre die Rauchwarenindustrie sicherlich bald an Rex-Fellen mehr interessiert. Aber wir deutschen Rex-Züchter – und selbst wenn dann noch einige tausend dazu kommen würden — wären gar nicht in der Lage, einen etwaigen Großverbrauchsmarkt beliefern bzw. decken zu können. Also läßt man die Sache so, wie sie ist.

Dr. Niehaus von der Bundesforschungsanstalt Celle hat in seinem Referat bei der Landeshauptversammlung im April d. J. in Heilbronn u. a. gesagt: „Unsere Kaninchenzucht bürgt noch manch ungenützte Möglichkeiten in sich; sie ist noch lange nicht erschöpft!" Und diese Kapazität in der Kleintierzucht hat darin einen wahren Satz ausgesprochen. Wenn er, ob der Kurzzeit, die seinem interessanten Vortrag zur Verfügung stand, nicht näher auf dies und jenes eingehen konnte, so dachte er bei der oben zitierten Bemerkung sicherlich auch gerade an die guten Pelzlieferanten, wie Rexe, Schwarzloh usw., und höchstwahrscheinlich auch an das derzeit aktuelle Thema Jungmastkaninchen. (Man könnte hier in der Tat wirklich manche Möglichkeiten ausnützen.)

Doch, bleiben wir für heute beim Thema der Ueberschrift. Und dazu möchte ich weiter schreiben: Ja, Rexe sind und bleiben gute Pelz- und Fleischlieferanten. Sie haben den Vorteil, daß ihre Felle ungefärbt und unveredelt, selbstverständlich gegerbt, von den Kürschnern gerne verarbeitet werden. Diese Verarbeitung geschieht allerdings nicht in Massen, sondern eben als individuelle (persönliche) Stücke für unsere Züchterfrauen und Angehörige. Und diese Pelzmäntel oder Jacken zeichnen sich dadurch aus, daß sie eine Maßarbeit und „echt" sind.

Ob nun die Rauchwarenindustrie an solchen Rex-Fellen zur Zeit wenig interessiert ist, das soll uns Züchter nicht weiter stören. Für uns ist nun mal der Rex-Braten ein überaus pikanter und das Fell ein sehr schönes und erstklassiges für erwähnte persönliche Zwecke. Dazu: etwas Apartes für unsere Damenwelt, also keine „Kaufhausstangenware".

Ist nun unsere Frau oder Tochter schwarzhaarig, wie herrlich paßt da ein Luxrex-Mantel (etwa mit Käppi), oder wenn sie groß und schlank ist, nur eine Jäcke; oder sie ist blondgelockt, dann ein Castor- oder Blaurex-Pelzwerk dieser oder jener Art. Und dies als eigene Züchtung, gewissermaßen eigenes Erzeugnis in etwas mühevoller, jahrelanger Zeit gesammelt für unsere Damenwelt. Das ist doch wirklich etwas Individuelles, das nicht von der Nachbarin oder guten Freundin auch erworben werden kann.

Und wenn wir auch, wie schon erwähnt, einige Jahre hierzu benötigen, bis wir die erforderlichen 30 Stück für eine Jacke oder 40 für einen Mantel beisammen haben, das macht gar nichts aus. (Das ist dann so ähnlich wie bei einem Briefmarkensammler, der auch einige Jahre benötigt, bis er ein ansehnliches, wertvolles Album zusammengebracht hat.) Gute Dinge haben eben lange Weile. Das Sammeln bzw. Erzeugen dieser Rex-Felle muß ein „Hobby" werden. Dazu kommt dann allerdings noch das Ersparen eines Geldbetrages für die Bezahlung des Gerbers und Kürschners. (Jackenherstellung mit Futter ca. 90 DM, Mäntel 150 bis 160 Mark.) Diese Ausgabe ist aber immerhin nur ein Teilbetrag von dem, was ein ähnlicher Pelzmantel kosten würde. Welcher Kaninchenzüchter könnte sich da verschließen, so einmal zum Weihnachtsfest ein außergewöhnliches Geschenk zu überreichen?

Von diesen Gesichts- und Wertpunkten aus betrachten wir Rex-Züchter unsere geliebte Rasse, über die leider so mancher anderer Züchter lächelt und bemerkt: „Ach, ihr mit eueren mageren und hageren Dingerchen!" Dazu: Oho, nur nicht so abfällig, denn diese schlachten sich enorm gut aus, fast am besten gegenüber den vielen anderen Rassen und dazu: ihr Fleisch ist feiner und schmackhafter. Freilich, einen Nachteil haben die Rex-Züchter darin, daß, wenn sie, wie oben erwähnt, ein Pelzwerk erstehen wollen, dann kann man nur solche Felle gebrauchen, die bereits die Herbst-Winterhaarung hinter sich haben, denn diese sind die sogenannten „reifen Felle" mit besonders schönem Glanz und von guter Qualität. (Um nun im Sommer auch einen Hasenbraten in der Pfanne ab und zu zu haben, hält man sich eben noch eine andere Rasse bzw. Kreuzung.)

Zu welchem Farbenschlag nun ein Neuzüchter greifen will, das ist seine Geschmackssache. Unter den zehn im Standard aufgeführten findet er sicherlich seine Lieblingsfarbe. Anzuraten ist allerdings hierbei, daß zur Entscheidung auch die Frau oder Tochter zu Rate gezogen wird, den „ihr" muß ja mal die Farbe des gewünschten Mantels gefallen. Also, ihr etwaigen Neuinteressenten an Rexen, hört vor dem Einkauf eines Zuchtpärchens „eure Damen" an, denn was dem starken Geschlecht etwa gefällt, das ist oftmals weit entfernt von dem Geschmack des zarten Geschlechts. Nehmt daher zu den künftigen Ausstellungen auch eure Damen mit. Dort, in den Ausstellungskäfigen, seht ihr alle die „verschiedene Ware", gleichwie in den Schaufenstern eines Kaufhauses, die doch unsere Frauen so gerne besehen.

J. A. Scheffold,
Ochsenhausen (Württ.)

Das gute Fachbuch
ist für den ernsthaften Züchter
immer ein passendes Geschenk